

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 7

Artikel: Gedicht : us : Mer singed äis!
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Usem Werk vom E. Eschmann

Gedicht

Us: Mer singed äis!

Liedli ou häime.

Liedli vu häime,
Wie lütisch so frisch,
Hell wie-n-es Glöggli,
Wänn Fiirabig isch.

Schwänzlich dur 's Dörfli
Und gumpisch i d'Flueh,
Tanzisch und lachisch
Und juuchsich derzue.

Bisch mer mis Brüütli,
De bisch mer mis Glück.
Bisch mer im Näbel
En sunnige Blick.

Bisch mer vum Himmel
En goldige Stern.
Liedli vu häime,
Wie los i so gern!

Liedli vu häime,
Grueb uus vu der Räis!
Sitz zue mer uf's Bänkli,
So singed mer äis!

hämeh.

Liisli schliich i über d'Straße,
Und i wäiß nüd, was i will.
Lustig gahd's in allne Gasse,
I mim Herzli isch es still,
Und es chlagt und chlopfet schwer:
Wänn i nu dihäime wer!

D'Glogge lüüted über's Stedtli.
Fiirli tönt's i d'Abigrueh.
Langsam schlüüf i i mis Bettli,
Und i lose truurig zue,
Und i chehr mi hin und her:
Wänn i nu dihäime wer!

Früntli winkt mer na mis Schätzli
Us em Rähmli a der Wand,
Rüeft mer an es Schatteplätzli, —
Und es Tröpfli fällt uf d'Hand,
Und dä wird's mer erst rächt
Wänn i nu dihäime wer! [schwer:

D'Taufi.

Es lüüted im Türmli
Em Chindli, 's isch Ziit.
Näi, lueg ä, wie's herzig
Im Chüsseli liid.

Es schlöflet na ruehig.
Si Äugli sind zue,
Und d'Gotte träid's liisli
I 's Chileli ue.

Drüü Tröpfli uf 's Chöpfli,
Und 's Chindli vertwacht.
Dä müüderlet's wiiter,
Mis Chindli, guet Nacht!